



Industrie- und Handelskammer
zu Köln



Konjunkturbericht

Jahresbeginn 2005

Inhaltsverzeichnis

Das Wichtigste in Kürze	2
Allgemeine konjunkturelle Rahmenbedingungen	3
Konjunkturelle Lage im IHK-Bezirk Köln	4
Wirtschaftliche Lage	5
Wirtschaftliche Erwartungen	6
Außenwirtschaft	6
Investitionen	7
Beschäftigung	7
Industrie	9
Handel	13
Verkehr	15
Dienstleistungen	17
Ausblick	21
Methodische Bemerkungen	22

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer zu Köln
Unter Sachsenhausen 10-26
50667 Köln
www.ihk-koeln.de

Verantwortlich:

Detlev Sachse

Redaktion:

Franziska Bense
Tel.: 0221 1640-506
Fax: 0221 1640-509
E-Mail: franziska.bense@koeln.ihk.de

Layout und Grafiken:

Doris Füchtener

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

Köln, 1. Februar 2005

Das Wichtigste in Kürze Konjunkturbericht Jahresbeginn 2005

Wirtschaftslage

Der konjunkturelle Aufwärtstrend im IHK-Bezirk Köln hat auch zum Jahreswechsel 2004/2005 angehalten. Die Unternehmen sind zufrieden mit dem wirtschaftlichen Verlauf und beurteilen die Geschäftslage so gut wie seit über 2 Jahren nicht mehr. Profitiert hat die Gesamtwirtschaft besonders von den starken Exportgeschäften der Industrie; die Binnenwirtschaft entfaltet noch immer keine Dynamik.

Erwartungen

Den Schwung der guten Geschäfte zum Jahresende 2004 nehmen die meisten Unternehmen mit in das laufende Jahr. Der Weg nach oben wird sich - in leicht abgeschwächter Form - auch 2005 weiter fortsetzen. Beim Blick auf die nächsten Monate sind deutlich mehr Unternehmen zuversichtlich als pessimistisch. Hoffnung setzen die Unternehmen nach wie vor auf die Ausfuhren; einige erwarten zum Jahresende eine Belebung der inländischen Investitionen und somit einen Anstoß für den Binnenmarkt.

Außenwirtschaft

Nach den großen außenwirtschaftlichen Erfolgen des vergangenen Jahres wird es schwer 2005 eine ähnliche Dynamik zu verbuchen. Der Auslandsumsatz der Industrie im IHK-Bezirk Köln legte bis November 2004 um 21,6 Prozent zu. Aufgrund der zu erwartenden leichten Abschwächung der Weltkonjunktur, des hohen Ölpreises und des stark aufgewerteten Euros sind die Perspektiven für 2005 verhaltener. Alles in allem werden die Auslandsgeschäfte die wirtschaftliche Entwicklung in der Region weiter maßgeblich beeinflussen.

Investitionen

Dem allgemeinen Konjunkturverlauf folgend verbessern sich auch die Investitionsplanungen der Unternehmen langsam. Die Hoffnung auf eine Aufhellung des Investitionsklimas im Inland hält trotz zunehmender Verschiebungen der Ausgaben vom In- ins Ausland an. Die Unternehmen zeigen mehr Bereitschaft im Ausland zu investieren als hier am Standort.

Beschäftigung

Trotz verbesserter konjunktureller Rahmenbedingungen sind die Beschäftigungsabsichten der Unternehmen nach wie vor gering. Einzig bei den Dienstleistern hat sich die Einstellungsbereitschaft deutlich erhöht. Insgesamt wird es auch 2005 zu keiner nennenswerten Entspannung auf dem Arbeitsmarkt kommen. Die abzuwartenden Auswirkungen von Hartz IV werden frühestens zum Ende des Jahres 2005 greifen.

Allgemeine konjunkturelle Rahmenbedingungen

Die Konjunktur hat im Verlauf des letzten Jahres den Stagnationspfad verlassen und folgt auch zum Jahreswechsel 2004/2005 den moderaten Aufschwungsbewegungen. Zum Beginn des vergangenen Jahres prognostizierten wir, dass die USA zu einem massiven Wachstumszug ansetzen und auch die asiatischen Regionen weiter an Fahrt gewinnen würden. Die USA verzeichneten 2004 mit einem Plus von ca. 4,5 Prozent tatsächlich enorme Wachstumsraten. Asien hingegen gewann nicht nur weiter an Fahrt, sondern die Wirtschaft in dieser Region - insbesondere China - boomte, wie es vorab nicht zu erwarten war. Die Wirtschaftsleistung im chinesischen Wachstumsmarkt legte 2004 fast im zweistelligen Prozentbereich zu.

Diese überaus positive Entwicklung der Weltwirtschaft, die mit 4,8 Prozent die stärkste Wachstumsdynamik seit 1976 aufweist, gab auch diejenigen Impulse, die der deutschen Konjunktur - neben dem so genannten "Feiertageffekt" - dienlich waren. Der Außenhandel entwickelte sich im Jahr 2004 zum Zugpferd der deutschen Konjunktur und stützte die wirtschaftliche Entwicklung im Inland. Bis November 2004 legten die Exporte bundesweit um ca. 9 Prozent zu. Besonders erfreulich: Die exportstarke IHK Region Köln profitierte mit einem Wachstum der Industrieausfuhren von mehr als 20 Prozent überdurchschnittlich stark.

Somit befindet sich die Volkswirtschaft zum Jahresbeginn 2005 in einer besseren Ausgangsposition als noch im Jahr zuvor. Trotz allem wird sich die konjunkturelle Expansion insgesamt nur mäßig beschleunigen. Der DIHK geht für das Jahr 2005 von einem Wachstum von 1,5 Prozent aus. Damit würde das Jahr 2005 konjunkturell kein schlechtes Jahr, denn das Wachstum läge über dem Wachstumsdurchschnitt der vergangenen zehn Jahre.

Maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung der inländischen Wirtschaft werden auch 2005 die

Exporte nehmen. Die treibende Kraft hinter dem leichten Wachstum 2004 wird auch 2005 weiterhin das Ausfuhrgeschäft bleiben. Dabei wird die Exportdynamik von drei Faktoren abhängen.

1. Euro-Dollar-Kurs: Je stärker der Euro gegenüber dem Dollar aufwertet, desto größer ist das Konjunkturrisiko für die inländische Wirtschaft. Die Aufwertung belastet dabei nicht nur die Exportgeschäfte der Unternehmen, sondern verbilligt auch die Importe. Dies wiederum erhöht den Kostendruck auf die heimischen Unternehmen.
2. Ölpreis: Erreicht der Ölpreis ähnliche Höhen wie zur Mitte des letzten Jahres, bedeutet dies, dass die Produktionskosten der Unternehmen abermals steigen und den Haushalten Kaufkraft entzogen wird.
3. Konjunktur der Weltwirtschaft: Nach dem starken Wachstum des letzten Jahres ist nicht damit zu rechnen, dass diese Dynamik auch 2005 erreicht wird. Dennoch wird die Weltwirtschaft weiter expandieren und Impulse für die inländische Wirtschaft aussenden.

Neben den anhaltend guten Exportgeschäften wird für 2005 nicht mit einem Anziehen der inländischen Konjunktur gerechnet. Die hohe Arbeitslosigkeit, die sich auch 2005 kaum verringern wird, bleibt der Hemmschuh der binnenwirtschaftlichen Entwicklung. Es wird nicht mit einer steigenden Konsumlust der Endverbraucher kalkuliert. Einzig die inländischen Investitionen könnten zu einer zarten Belebung der Binnenkonjunktur beitragen. Die inländischen Auftragsgänge der Industrie legen leicht zu. Dies macht Mut, dass die Binnenwirtschaft mittelfristig leicht wiederbelebt wird.

Mit der konjunkturellen Erholung scheinen sich die Anforderungen an die Wirtschaftspolitik vermindert zu haben. Dieses ist besonders aufgrund der schwachen Entwicklung der Binnennachfrage alles andere als zutreffend. Es ist nicht zu erwarten, dass aufgrund wirtschaftspolitischer Entscheidungen die Konjunktur stimuliert wird. Die Rahmenbedingungen müssen angelehnt an die verabschiedete Agenda 2010 weiter verbessert werden.

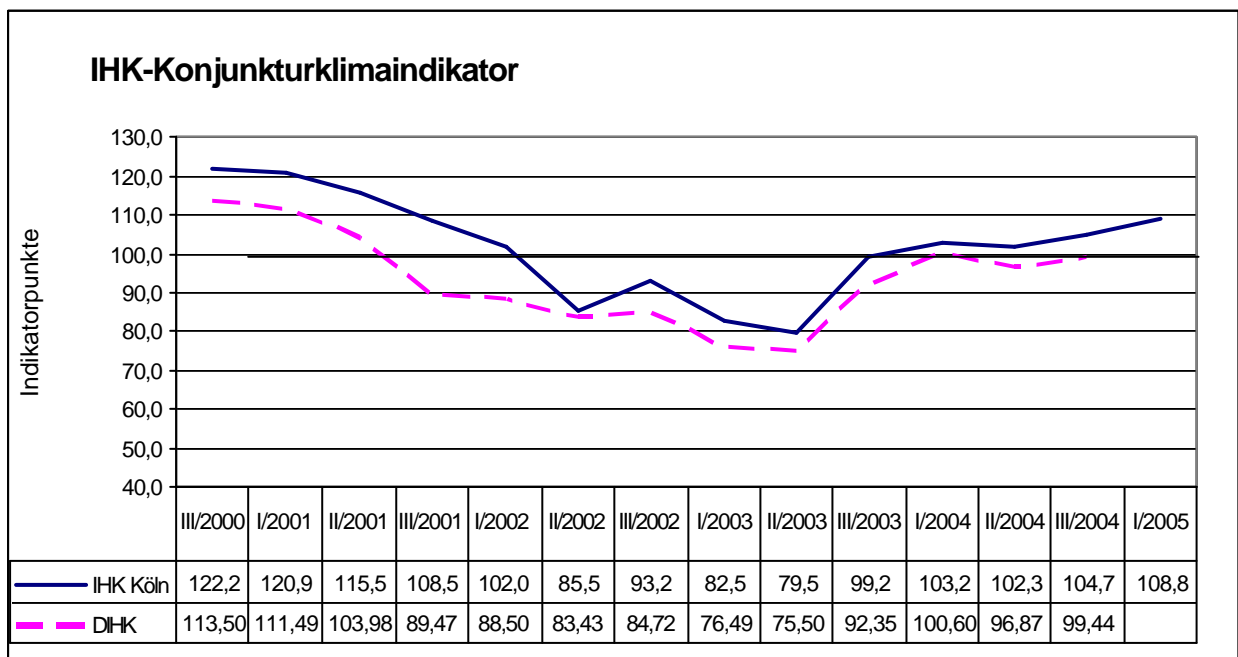
Konjunkturelle Lage im IHK-Bezirk Köln

Die wirtschaftliche Lage in der IHK Region Köln präsentiert sich zum Jahresbeginn 2005 stabil. Der Aufwärtstrend, der bereits in den letzten fünf Umfragen erkennbar war, setzt sich weiter fort. Der neu eingeführte IHK-Konjunkturklimaindikator deutet für den Bezirk Köln weiter nach oben. Dieser Indikator ist das geometrische Mittel aus dem Geschäftslage- und Erwartungssaldo der Unternehmen (vergleiche ifo-Geschäftsklimaindex) und bewegt sich in der Bandbreite von 0 bis 200.¹

Aktuell steht er bei 108,8 Punkten und hat damit einen positiven Wert oberhalb der 100-Punkte-Linie erreicht. Der Verlauf in den vergangenen 4 Jahren zeigt, dass dieser Wert als durchaus gut zu bewerten ist, denn der Konjunkturklimaindikator bewegt sich seit dem Frühjahr 2003 stetig von nur 79,5 Punkten nach oben. Insgesamt bewegt sich der IHK-Konjunkturklimaindikator, der seit Beginn 2005 von allen IHKs zur Beschreibung der Geschäftsentwicklung genutzt wird, oberhalb des bundesdeutschen Durchschnitts.

Die Stimmung in der Kölner Wirtschaft ist als zufriedenstellend zu bezeichnen. Aufbauend auf den starken Auslandsgeschäften des vergangenen Jahres (Exportquote von 42 Prozent), wird die exportstarke Region Köln auch 2005 weiter von Aufträgen aus dem Ausland profitieren. Die Unternehmen sind zuversichtlich, dass sich der Außenhandel trotz leichter Abschwächung der Weltkonjunktur auf ähnlichem Niveau wie 2004 stabilisiert und so der wirtschaftliche Verlauf in der Region gestützt wird. Dabei wird sich die Zerteilung der Geschäftslage in der Wirtschaft zwischen auslandsaktiven und binnenwirtschaftlich orientierten Unternehmen im Verlauf des Jahres nur leicht abschwächen.

Vor einem Jahr betrug der Insolvenzzuwachs im IHK Bezirk Köln noch 37,6 Prozent mit über 7300 betroffenen Arbeitnehmern (bis November 2003). Für die ersten elf Monate des Jahres 2004 erreichten die Insolvenzzahlen nicht mehr eine solche Dimension: die Zunahme der Insolvenzen gegenüber 2003 beläuft sich aktuell auf 10,2 Prozent und - ein durchaus positives Signal - die Zahl der von diesen Geschäftsaufgaben betroffenen Arbeitnehmer hat sich deutlich verringert.



¹ Berechnung des IHK-Konjunkturklimaindiktors unter "Methodische Anmerkungen", S. 22

Wirtschaftliche Lage

Die gegenwärtige Geschäftslage der Unternehmen entspricht dem durchaus positiv zu beurteilenden Verlauf des Jahres 2004. Die verhalten optimistischen Einschätzungen der Unternehmen sowohl vom Jahresbeginn als auch vom Herbst 2004 haben sich im Jahresverlauf bestätigt. Dies wird durch die guten Wachstumszahlen - besonders im Bereich der Industrie - unterstrichen. Außerdem bezeichnen die Unternehmen der Region ihre aktuell laufenden Geschäfte besser als noch zum Jahresbeginn 2004. Vor einem Jahr sprach nur jedes fünfte Unternehmen von einer guten Situation - aktuell ist es schon mehr als jedes vierte.

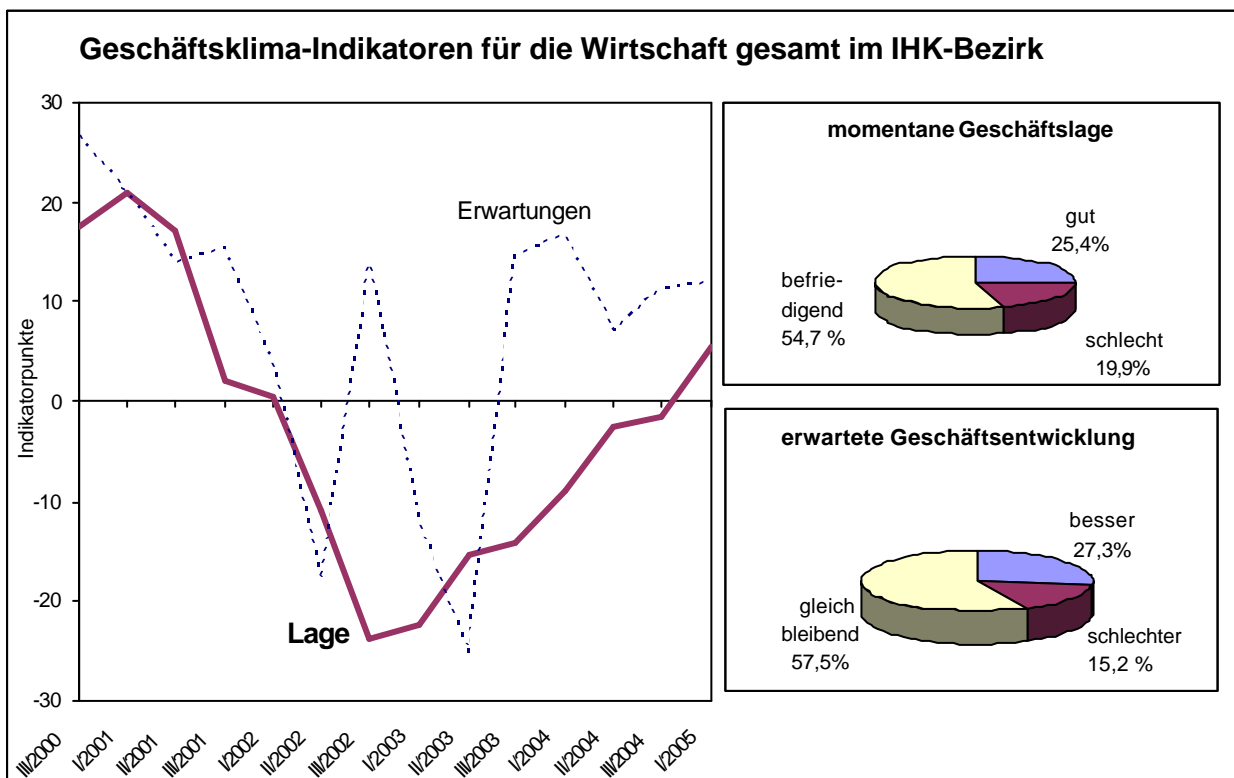
Damit folgt die Geschäftslagebeurteilung weiter dem seit zwei Jahren anhaltenden Trend nach oben. Besonders erfreulich ist dabei, dass sich der Geschäftslageindikator - der Saldo aus Gut- und Schlecht-Antworten - das erste Mal seit Jahresbeginn 2001 wieder im positiven Bereich bewegt. Er kletterte von -8,9 Punkten zum Jahresbeginn 2004 über

-1,5 Punkte im Herbst 2004 auf aktuelle +5,6 Punkte. Die konjunkturelle Erholung ist somit abermals fortgeschritten.

Nahezu unverändert schätzen 54,7 Prozent der Unternehmen in der Region ihre Lage "befriedigend" ein. Neu ist aber die Verteilung bei den Gut- bzw. Schlecht-Urteilen: Hatten vor einem Jahr noch 27,3 Prozent der befragten Betriebe über schlechte Geschäfte geklagt, so sind es ein Jahr später nur noch knapp 20 Prozent. Parallel dazu verläuft die Entwicklung des Anteils derer, die sich positiv über ihre Geschäftslage äußern. 2004 konnten nur 18,4 Prozent der Betriebe Gutes melden, im Januar 2005 sind es schon 25,4 Prozent.

Wirtschaftliche Lage im Vergleich

Die aktuelle Geschäftslage in den einzelnen Wirtschaftszweigen ist weiterhin sehr verschieden. Der Dienstleistungssektor setzt mit seiner sehr guten Bewertung der Geschäftslage den Aufschwung fort. Die Dienstleistungsbranchen signalisieren eine positive Bewertung der laufenden Geschäfte. Der Geschäftslageindikator des Sektors



ist überdurchschnittlich gut und liegt bei +17,6 Punkten. Anders ist nach wie vor die Situation im Handel: Hier liegt der oben genannte Indikator mit -17,4 Punkten nach wie vor deutlich im negativen Bereich. Doch auch die Handelsunternehmen schließen sich dem allgemeinen Trend nach oben an; allerdings ausgehend von einem deutlich niedrigeren Niveau. Dem allgemeinen Branchendurchschnitt folgend hat auch die Industrie wieder einen positiven Geschäftslageindikator zu verbuchen. Das Plus im Auslandsumsatz sowie die Kosteneinsparungen des letzten Jahres haben dem Verarbeitenden Gewerbe eine gute Geschäftssituation beschert.

Wirtschaftliche Erwartungen

Den Schwung der positiven Geschäftslage nimmt ein Großteil der Unternehmen auch mit in das neue Jahr. Dies verspricht zumindest die Erwartungshaltung der regionalen Wirtschaft vor Ort.

Der Indikator im Bezug auf die Erwartungen bewegt sich seit nunmehr vier Umfragen im positiven Bereich, d.h. bereits seit Herbst 2003 überwiegt der Anteil der Unternehmen, die eine positive Erwartungshaltung haben, gegenüber den Betrieben, die grundsätzlich pessimistisch nach vorne schauen. Zum Jahresbeginn 2005 steht der Erwartungsindikator bei +12 Punkten. Damit hat er sich gegenüber dem Januar 2004 um knapp 5 Punkte verschlechtert; im Vergleich zur Herbstumfrage ist allerdings eine leichte Verbesserung zu erkennen.

Die Unternehmen vor Ort sind also trotz einiger skeptischer und verhaltener Prognosen der Wirtschaftsforschungsinstitute nach wie vor zuversichtlich für den Geschäftsverlauf 2005. Die Mehrheit von 57,5 Prozent geht davon aus, dass sich die Wirtschaftsleistung weiter auf dem aktuellen Niveau bewegen wird. 27,3 Prozent der befragten Unternehmen rechnen aber - wie bereits zum Jahresbeginn 2004 - mit einer anhaltenden Belebung der Konjunktur. Lediglich 15,5 Prozent der Betriebe sind wenig

optimistisch beim Blick in die Zukunft. Diese negativen Erwartungen treten besonders bei den Unternehmen des krisengeschüttelten Baugewerbes und dem aufgrund der Mauteinführung verunsicherten Verkehrsgewerbe auf.

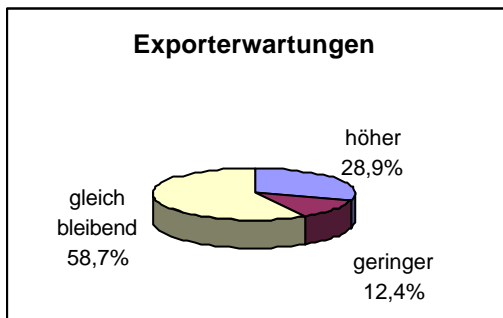
Maßgeblich geprägt wird der Verlauf der Konjunktur auch 2005 vom existierenden Exportoptimismus, der in den auslandsaktiven Firmen herrscht. Die Firmen vor Ort erkennen zunehmend, dass ihre Produkte international wettbewerbsfähig sind und weltweit nachgefragt werden. Erstmals seit langer Zeit lassen aber auch die zarten Ansätze einer binnenwirtschaftlichen Belebung der Investitionen die Hoffnung auf bessere Geschäfte in allen Branchen zu. Insgesamt rechnen laut IW Köln 39 Prozent der westdeutschen Unternehmen mit einem Produktionszuwachs.

Außenwirtschaft

Auch 2005 ruht die Hoffnung vieler Unternehmen weiterhin auf eingehenden Aufträgen aus dem Ausland. Auch 2005 gehen die auslandsaktiven Firmen von guten Geschäften mit ihren Handelspartnern aus. Das Exportplus der Industrie von mehr als 20 Prozent in der Region Köln (IHK Bezirk Köln: +21,6 Prozent bis einschließlich November 2004) wird zwar nicht wieder zu erreichen sein, aber nach wie vor bestimmen die Ausfuhren die wirtschaftliche Leistung. Die Exportquote im IHK Bezirk Köln kletterte bereits 2004 auf über 42 Prozent und nimmt somit maßgeblichen Einfluss auf die Umsatzentwicklung.

Trotz bereits beachtlicher Steigerungen des Auslandsumsatzes im letzten Jahr und einer überdurchschnittlich hohen Exportquote (Deutschland: 39,4 Prozent, NRW: 37,0 Prozent, IHK Köln: 42,5 Prozent, Stand: November 2004) sowie der erwarteten Abschwächung der Weltkonjunktur gehen 28,9 Prozent der Unternehmen davon aus, dass die Exportgeschäfte sich in 2005 abermals steigern lassen. Lediglich 12,4 Prozent der exportierenden Unternehmen (ebenso viele wie schon zum Jahresbeginn 2004) erwarten einen Rückgang

der Ausfuhren für ihren Betrieb. Dies zeigt, dass sich die Unternehmen der Region der Wettbewerbsfähigkeit ihrer Produkte bewusst sind und weitere Absatzchancen in ausländischen Märkten sehen. Dies gilt insbesondere für die abermals überdurchschnittlich exportzuversichtliche Industrie. Hier rechnet jedes dritte Unternehmen mit steigenden Umsätzen in den ausländischen Märkten.



Diese optimistischen Einschätzungen über die zu erwartenden Exporte werden allerdings von Risikofaktoren überschattet. Zwar wird sich der starke Ölpreisanstieg 2005 beruhigen, aber dennoch werden die Kosten für Rohöl auf einem hohen Niveau verharren. Diese steigenden Ausgaben für Rohstoffe - neben dem Öl gilt dies auch für Stahl - bergen die Gefahr, dass die Wachstumspotenziale der Firmen und Haushalte begrenzt werden. Ein weiteres Risiko, das die Rahmenbedingungen des Außenhandels massiv beeinflussen wird, ist der gegenüber dem Dollar aufwertende Euro. Setzt sich dieser haussierende Trend weiter durch, wird der deutsche Export gebremst. Die wirtschaftliche Leistung in Deutschland würde unter anhaltend steigenden Eurokursen zurückgehen und die Preise werden unter Druck geraten.

Investitionen

Der aufsteigende Trend, der sich bei der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung seit zwei Jahren abzeichnet, setzt sich auch bei den Investitionen langsam fort. Zwar plant noch immer der Großteil der Unternehmen - knapp 50 Prozent - die Investitionsausgaben nicht zu verändern, aber immerhin 23,7 Prozent der Befragten wollen in 2005 wieder mehr investie-

ren. Dies bedeutet gegenüber dem Jahresbeginn 2004 eine Steigerung um etwas mehr als 5 Prozentpunkte. Trotz der Zunahme der Investitionswilligen überwiegt noch immer der Anteil der Firmen (27,2 Prozent), die Einsparungen in den Investitionsbudgets vornehmen wollen. Hoffnung besteht, dass sich diese Verteilung im Laufe des Jahres umdreht.

Obwohl die Hauptimpulse für das Wirtschaftswachstum 2005 weiterhin aus dem Ausland kommen, so gibt es Hoffnung auf ein verbessertes Investitionsklima im laufenden Jahr. Bereits zum Jahresende 2004 hat die Inlandsnachfrage, besonders im Bereich der Ausrüstungsinvestitionen, zugenommen.

Trotz der Hoffnung auf steigende Investitionen im Inland werden die für 2005 geplanten Auslandsinvestitionen der Unternehmen Budgets zu Ungunsten des Inlands umleiten. Im laufenden Jahr werden 42,8 Prozent der Unternehmen, die Investitionen im Ausland tätigen, diese erhöhen. Weitere 48,1 Prozent der auslandsaktiven Firmen werden die Ausgaben auf dem bereits hohen Niveau stabilisieren. Die verstärkten Aktivitäten der Kölner Unternehmen im Ausland werden somit auch 2005 anhalten.

Beschäftigung

Der deutsche Arbeitsmarkt 2004 war gekennzeichnet von Schwankungen, letztendlich aber war die Zahl der Arbeitslosen trotz der insgesamt gestiegenen Wirtschaftsleistung unverändert hoch. Gleichzeitig ist aber auch die Zahl der Erwerbstätigen gestiegen. Dabei setzte sich der Strukturwandel bei der Erwerbstätigkeit in Deutschland weiter fort: der Anteil der geringfügig Beschäftigten stieg gegenüber den vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmern. Zusätzlich wurde die Stimmung am Arbeitsmarkt 2004 unter anderem von einigen Negativmeldungen zum Arbeitsplatzabbau und von den Debatten zur Arbeitszeitverlängerung beeinflusst.

2004 waren alleine im IHK Bezirk Köln durchschnittlich 112.719 Menschen arbeitslos gemeldet. Im Dezember 2004 veröffentlichten die zuständigen Arbeitagenturen eine Arbeitslosenquote von 10,2 Prozent für die IHK Region; diese liegt leicht unterhalb des bundesdeutschen Wertes von 10,8 Prozent. Diesen 111.683 Arbeitslosen des Dezembers 2004 stehen zum Jahresende nur 5.104 offene Stellen gegenüber. Die Entwicklung der offenen Stellen ist damit weiter rückläufig; gegenüber 2003 nahm die Zahl der gemeldeten Stellen um ca. 12,5 Prozent ab.

Für 2005 besteht wenig Aussicht auf Besserung der Situation am Arbeitsmarkt. Der Anteil der Firmen, die trotz bereits vollzogener Konsolidierungsprozesse noch immer Personal abbauen wollen, übertrifft mit 28,5 Prozent (Jahresbeginn 2004: 37,1 Prozent) deutlich die Menge derer, die wieder Einstellungen vornehmen werden. 18,0 Prozent der befragten Unternehmen geben an, dass sie 2005 ihr Personal aufstocken wollen; vor einem Jahr waren es erst 14 Prozent, die über einen solchen Schritt nachgedacht hatten.

Unterdurchschnittlich ist die Einstellungsbereitschaft in der Industrie. Dort wird die Nachfrage nach Arbeitskräften im laufenden Jahr unverändert gering sein. Nur gut 13 Prozent der Industriebetriebe planen Einstellungen. Sehr viel größer ist das Interesse in den Dienstleistungsbranchen, neues Personal zu akquirieren. Jedes vierte Unternehmen denkt hier über Neueinstellungen nach. Besonders erfreulich ist, die hohe Nachfrage in der ITK-Branche.

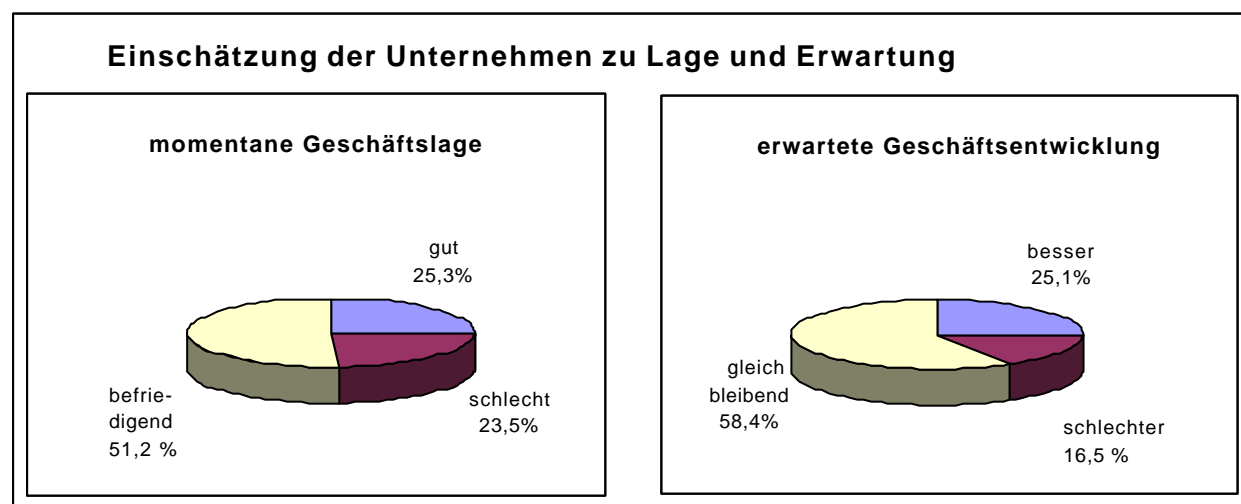
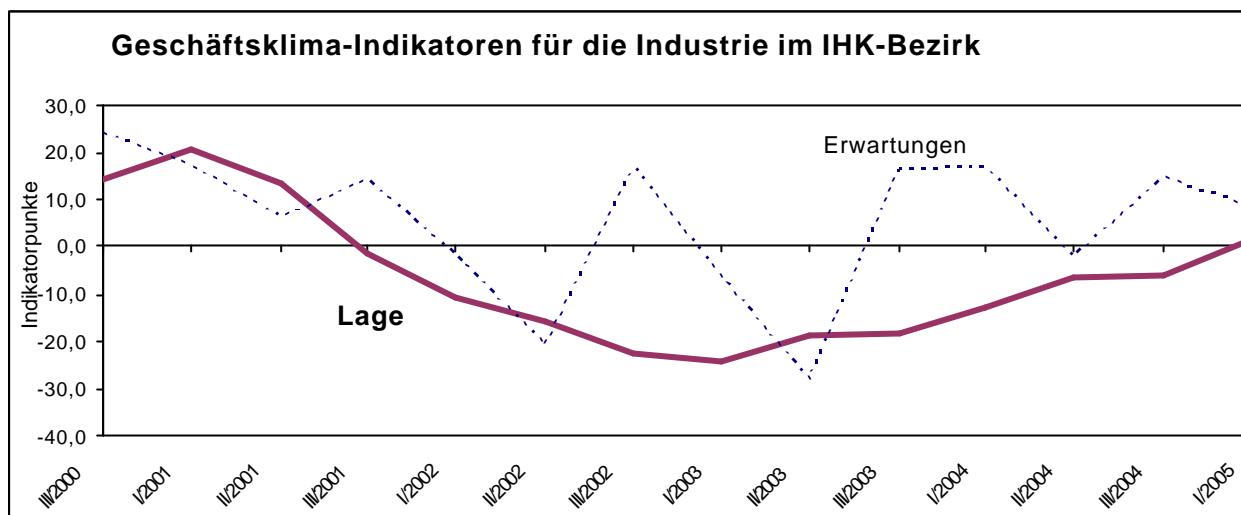
Insgesamt ist auch 2005 nicht mit einem Abbau der Arbeitslosigkeit zu rechnen. Die Nachfrage der Unternehmen bleibt aufgrund des unter der Beschäftigungsschwelle liegenden Wachstums zu gering, um die Arbeitslosigkeit merklich zu reduzieren. Auch die neuen Maßnahmen des SGB II (Hartz IV) werden frühestens zum Jahresbeginn 2006 Auswirkung zeigen. Vorerst liegt der Schwerpunkt dieser Maßnahmen in der einwandfreien Umsetzung der neuen Vorgaben.

Arbeitsmarktdaten IHK Köln

monatl. Entwicklung 2004	Zahl der Arbeitslosen (absolut)	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	Arbeitslosenquote 2004	Arbeitslosenquote 2003	Zahl der offenen Stellen (absolut)	Veränderung zum Vorjahresmonat in %
Jan	115.776	4,4	10,6	10,2	5.257	-45,0
Feb	117.224	3,7	10,7	10,4	5.627	-44,7
Mrz	115.108	2,0	10,5	10,3	5.717	-39,8
Apr	115.671	2,5	10,6	10,3	6.201	-35,7
Mai	112.337	0,9	10,3	10,2	6.076	-29,1
Jun	110.636	0,8	10,1	10,0	6.658	-26,5
Jul	113.363	0,9	10,4	10,3	6.654	-26,9
Aug	112.945	0,8	10,4	10,2	6.430	-30,4
Sep	110.131	0,1	10,1	10,1	6.080	-26,2
Okt	109.549	-0,2	10,0	10,0	5.978	-20,9
Nov	108.209	-1,7	9,9	10,1	5.495	-19,8
Dez	111.683	0,3	10,2	10,2	5.104	-12,5

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen



Alle Industriebranchen ohne Baugewerbe IHK-Bezirk							
Zeitraum	Beschäftigte		Gesamtumsatz (in Tsd. EUR)		Auslandsumsatz (in Tsd. EUR)		Exportquote (in %)
		Veränder. z. Vorjahr (in %)		Veränder. z. Vorjahr (in %)		Veränder. z. Vorjahr (in %)	
2004							
Jan	145.330	-9,6	3.538.899	-2,0	1.512.653	6,0	42,7
Feb	144.884	-9,1	3.505.207	-5,4	1.539.054	5,8	43,9
Mrz	144.362	-8,9	4.153.901	7,2	1.822.294	22,9	43,9
Apr	145.827	-7,6	3.998.193	9,4	1.720.700	26,7	43,0
Mai	145.954	-7,2	3.829.839	6,9	1.606.330	13,7	41,9
Jun	146.146	-6,7	4.249.833	22,0	1.786.352	28,2	42,0
Jul	145.442	-6,8	4.067.209	8,8	1.671.993	11,8	41,1
Aug	145.343	-6,9	3.658.719	17,4	1.416.475	24,8	38,7
Sep	145.646	-7,0	4.390.460	17,9	1.854.948	30,9	42,2
Okt	145.165	-5,8	4.365.603	11,5	1.848.933	22,5	42,4
Nov	142.248	-7,7	4.695.099	26,7	2.102.600	45,3	44,8
Jan-Nov	145.122	-7,6	44.452.962	10,8	18.882.332	21,6	42,5
Betriebe ab 20 Beschäftigte			Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW				

Geschäftsklima-Indikatoren: Saldo aus dem relativen Anteil der positiven und negativen Antworten

Industrie

Nach der Stagnationsphase der Industrie in den Jahren 2001 bis 2003 haben sich sowohl die Produktion als auch der Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes im Laufe des Jahres 2004 deutlich nach oben bewegt. Dieser Entwicklung folgten auch die Geschäftslageurteile der Industrieunternehmen in der Region. Nachdem der Indikator der Geschäftslage zum Jahresbeginn 2004 noch deutlich im Minus stand (-12,9 Punkte), so kletterte er nun - ebenso wie der Indikator des gesamten Branchendurchschnitts - in den positiven Bereich. Er liegt mit 1,8 Punkten knapp über der Nullpunktlinie und leicht unter dem Branchendurchschnitt (5,6 Punkte).

Wie schon zum Jahresbeginn 2004 setzte sich die Aufwärtsbewegung im industriellen Sektor auch im Verlauf des vergangenen Jahres weiter durch. In den ersten elf Monaten 2004 stieg der Gesamtumsatz der Industrie um 10,8 Prozent gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Dabei wurde dieser Zuwachs insbesondere von den florierenden Auslandsgeschäften getragen. Der Auslandsumsatz legte bis November um mehr als 21 Prozent zu. Die Region profitiert von diesem Ausfuhrboom aufgrund der hohen Exportquote von 42,5 Prozent überdurchschnittlich.

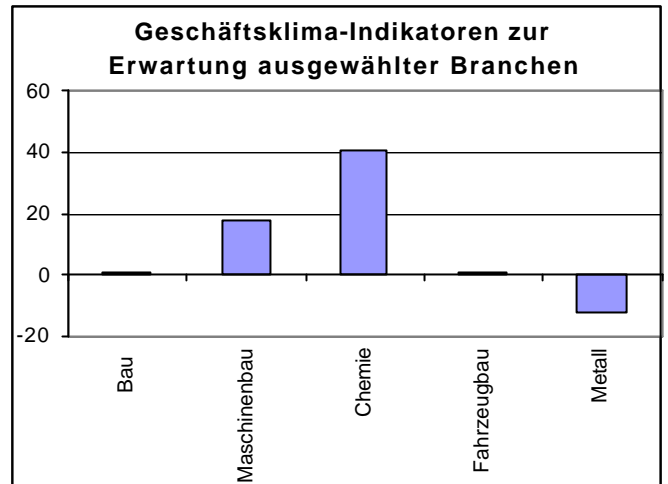
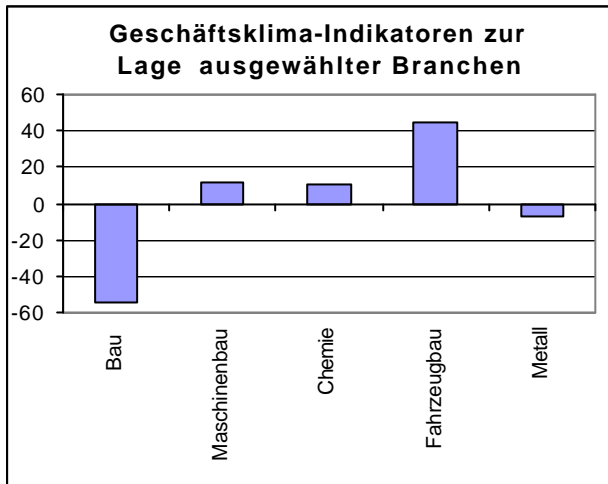
Aufgrund der guten Geschäfte und der eingetretenen Umsatzsteigerungen beurteilen zum Jahresbeginn 2005 25,3 Prozent der Unternehmen die Geschäftslage als verbessert. Etwas weniger - 23,5 Prozent - sind aber noch immer unzufrieden mit den laufenden Geschäften. Dies liegt unter anderem an den 2004 ausgebliebenen Bestellungen aus dem Inland sowie den hohen Ölpreisen des vergangenen Jahres und dem stets aufwertenden Eurokurs.

Diese Faktoren bestimmen auch die Erwartungen der Industrieunternehmen. Sowohl gegenüber dem Jahresbeginn als auch gegenüber dem Herbst 2004 haben sich die Zukunftseinschätzungen der Unternehmen nach unten korrigiert. Der Erwartungsindikator ist zwar noch immer deutlich positiv, hat sich aber in-

nerhalb eines Jahres um 8,6 Punkte verschlechtert. Verantwortlich dafür ist die Abnahme der Unternehmen, die optimistisch bezüglich der weiteren Entwicklung sind (Januar 04: 31,3 Prozent, Januar 05: 25,1 Prozent). Es ist aber noch immer jedes vierte Unternehmen zuversichtlich, dass sich die Geschäfte auch 2005 weiterhin gut entwickeln. 16,5 Prozent der Unternehmen hingegen gehen von einem Rückgang der wirtschaftlichen Leistung aus.

Die Stütze des industriellen Umsatzes, wenn auch in abgeschwächter Form, wird 2005 das Ausfuhrgeschäft der Unternehmen sein. Ein Drittel rechnet mit nochmals steigenden Aufträgen aus dem Ausland, trotz des bereits 2004 überaus starken Exportgeschäfts. 51,3 Prozent der regional ansässigen Industrieunternehmen erwarten einen gleichbleibenden Verlauf der Ausfuhren auf dem aktuellen Niveau. Aufgrund der hohen Wettbewerbsfähigkeit deutscher Produkte gehen die Industrieunternehmen davon aus, sich auch 2005 auf den internationalen Märkten behaupten zu können. Diese hohe Wettbewerbsfähigkeit ist in den letzten Jahren auch durch die Verlagerung beschäftigungsintensiver Produktion ins Ausland gesichert worden.

Die Auslandsinvestitionen der regionalen Industrie werden auch im Laufe dieses Jahres weiter steigen. 49,1 Prozent derer, die planen im Ausland zu investieren, stellen höhere Budgets dafür bereit. Lediglich 5,3 Prozent der auslandsaktiven Betriebe wollen Investitionsvolumen in ausländischen Märkten einschränken. Folgende Länder sind für die Industrie besonders von Interesse: An erster Stelle rangieren nach wie vor die MOE-Länder (40,2 Prozent). Direkt danach folgt China als Investitionsland (34,8 Prozent) gefolgt von Russland und der Ukraine (29,5 Prozent). Anders ist die Planung bei den Investitionen, die im Inland getätigt werden sollen. Jedes vierte Unternehmen wird in diesem Jahr weniger investieren als noch in 2004. Demgegenüber stehen 19,4 Prozent Industriebetriebe, die vor allem Ersatz- sowie Rationalisierungsinvestitionen vornehmen werden.



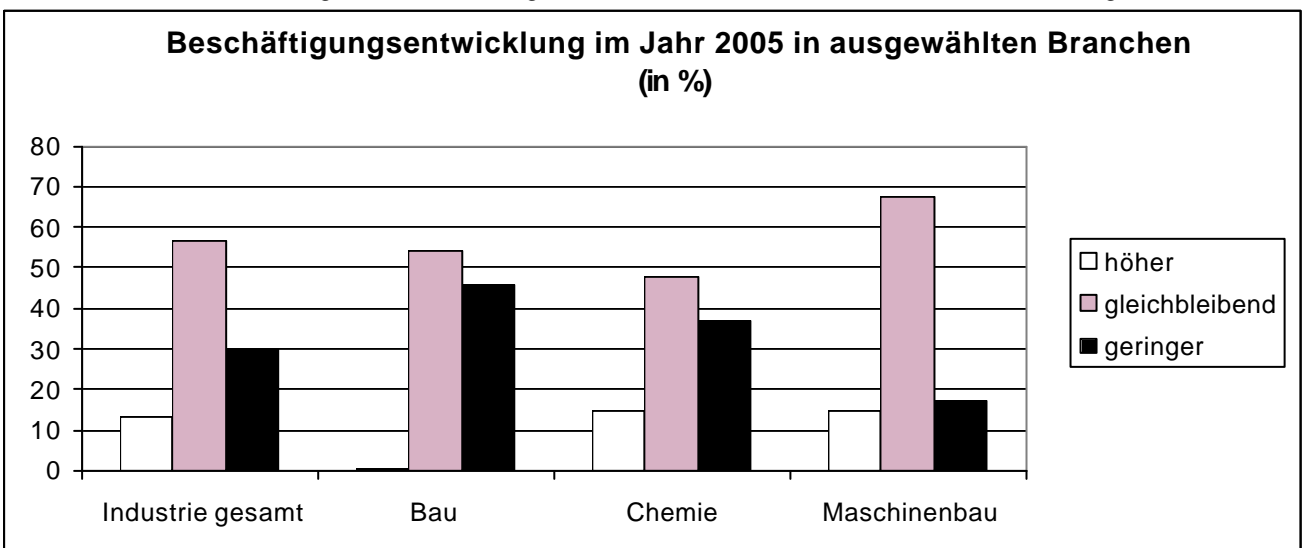
Industriestatistik ausgewählter Branchen Januar - November 2004

	Beschäftigte		Gesamtumsatz (in Tsd. EUR)		Auslandumsatz (in Tsd. EUR)		Export- quote (in %)
		Veränder. z. Vorjahr (in %)		Veränder. z. Vorjahr (in %)		Veränder. z. Vorjahr (in %)	
Chemische Industrie	29.388	-25,6*	16.454.349	2,9	8.631.608	14,1	52,5
Fahrzeugbau	28.299	0,3	7.858.244	48,9	5.120.227	49,3	65,2
Ernährung	8.765	-2,5	3.167.448	7,3	386.959	17,9	12,2
Maschinenbau	17.330	-2,5	2.878.711	7,9	1.534.771	6,9	53,3
Metall	16.512	-1,2	2.542.258	2,2	856.207	2,1	33,7
Elektrotechnik	13.235	0,6	2.195.981	9,8	605.906	13,6	27,6
Gummi- u. Kunststoffwaren	9.780	-1,2	1.372.900	-1,9	452.355	1,9	32,9
Verlag u. Druck	7.543	-3,9	1.297.374	6,7	85.706	21	6,6
Bau	6.675	-11,9	1.009.969	-5,8	-	-	-
Industrie gesamt	151.797	-7,8	45.462.931	10,4	18.882.332	21,6	41,5

Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW

Betriebe ab 20 Beschäftigte

* statistische Umschichtung in der Beschäftigtenstatistik zwischen Industrie und Dienstleistung



Geschäftsklima-Indikatoren: Saldo aus dem relativen Anteil der positiven und negativen Antworten

Bau

Die Hoffnung auf eine leichte Aufhellung der Baukonjunktur hat sich auch 2004 nicht erfüllt. Im Laufe des vergangenen Jahres gingen die Auftragseingänge im IHK Bezirk Köln um mehr als 30 Prozent zurück. Diese negative Nachfragezahl ist sicher aufgrund der Großaufträge (Kölner U-Bahn und Messe) im Jahr davor leicht überzeichnet, aber auch der Umsatz (-5,8 Prozent) und die Anzahl der Betriebe (-10,4 Prozent) und Beschäftigte (-11,9 Prozent) kennzeichnen die anhaltend schlechte Situation in der Bauwirtschaft. Dementsprechend beurteilen 59,5 Prozent der Bauunternehmen die Geschäftslage als schlecht; der Geschäftslageindikator ist mit -54,1 Punkten der schlechteste Indikator aller Branchen. Aussicht auf Besserung gibt es wenig: 21,6 Prozent der Baubetriebe rechnen mit noch schlechteren Geschäften als 2005; eben genauso viele hoffen "Es kann doch nur besser werden!" Aufgrund dieser Einschätzungen bleibt für Einstellungen kein Platz.

Chemie

Die Chemie befindet sich nach wie vor in der Phase der Konsolidierung. Konzerne trennen sich von den Chemiesparten und optimieren über Spezialisierungen oder Zusammenschlüsse ihre Effizienz. Nach wie vor bestimmen in der Chemie die hohen Produktionskosten und das geringe Nachfragewachstum die Entwicklung. Somit sehen zwei Drittel der Chemieunternehmen in der Region keine Veränderung ihrer Geschäftslage gegenüber dem Jahresbeginn 2004. Der erwirtschaftete Chemieumsatz der regionalen Unternehmen legte hauptsächlich im Ausland (+14,1 Prozent bis November 2004) zu. Die Export bestimmen auch 2005 die wirtschaftliche Entwicklung: Bleibt der Ölpreis stabil sehen 46,2 Prozent der Chemieunternehmen gute Exportchancen in 2005. Dies beeinflusst die Zukunftserwartungen: 51,9 Prozent glauben an bessere Geschäfte, nur 11,1 Prozent erwarten einen weiteren Rückgang.

Maschinenbau

Nach einem Umsatzrückgang von fast 5 Prozent im Jahr 2003 bewegte sich der Maschinenbau 2004 auf einem deutlich besseren Weg. Aktuell befinden sich 32,5 Prozent der regio-

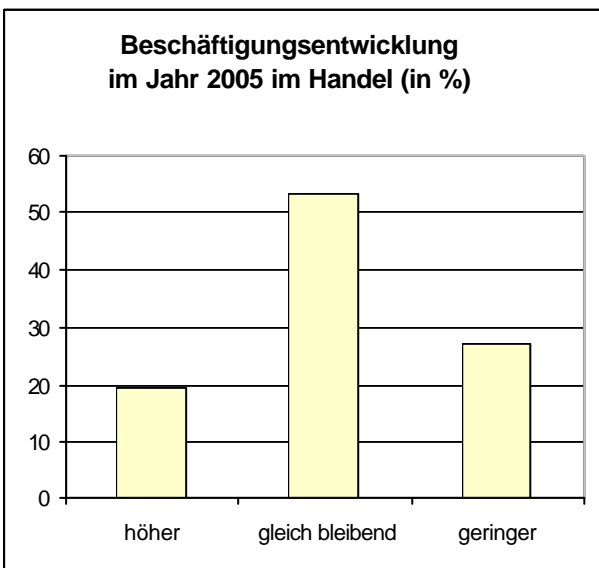
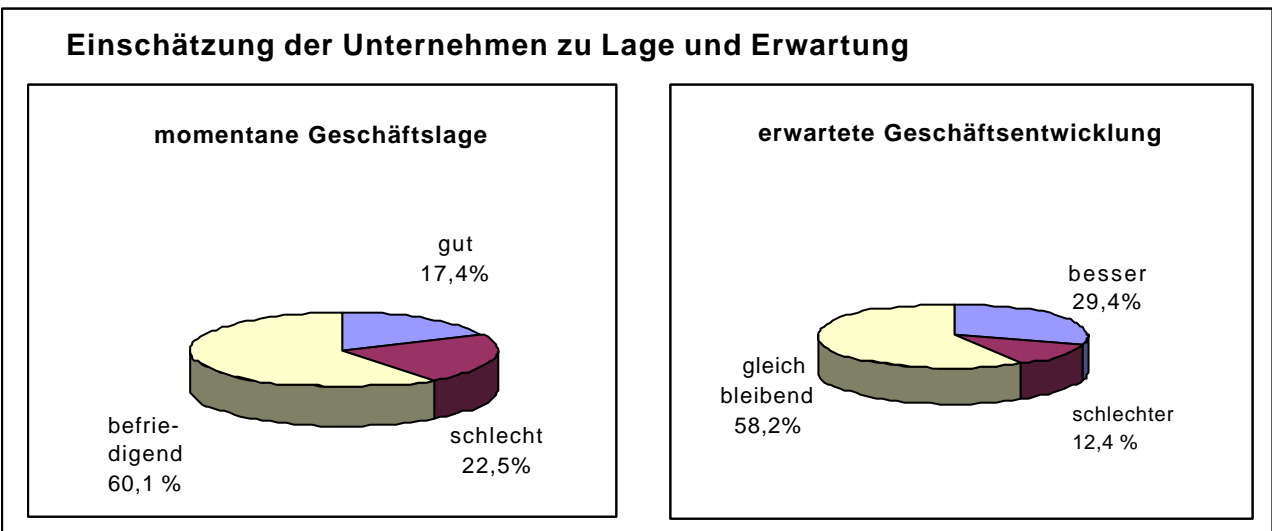
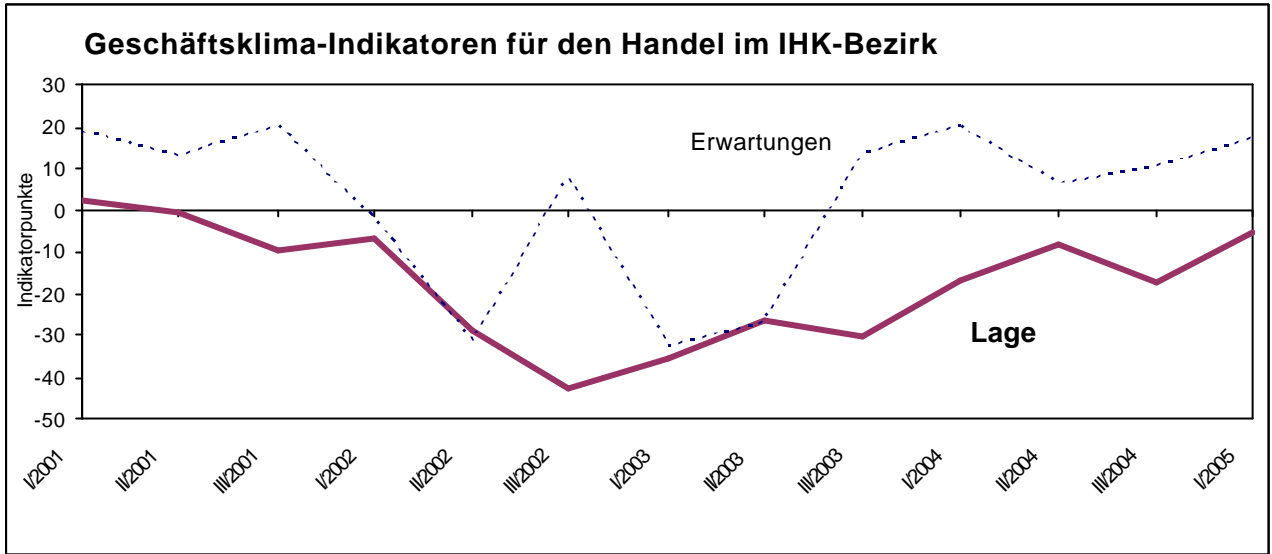
nal ansässigen Maschinenbauer ihre Geschäfte für gut; nur jedes fünfte beklagt eine schlechte Situation. Der Geschäftslageindikator verbesserte sich im Verlauf eines Jahres um mehr als 18 Punkte und steht aktuell bei 12,5 Punkten - deutlich über dem Durchschnitt aller Industriebranchen. Dies ist kein Wunder, denn der Umsatz wuchs bis November 2004 um 7,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr und dies nicht alleine aufgrund des guten Exportgeschäftes (+6,9 Prozent). Ausgehend von dieser guten Basis sehen die meisten Unternehmen gute Chancen für das laufende Jahr; lediglich 7,7 Prozent rechnen mit Umsatzrückgängen. Trotz dieser positiven Signale werden die wenigsten Maschinenbauer ihr Personal aufstocken. 17,5 Prozent der Betriebe denken sogar über weiteren Abbau von Personal nach.

Metall

Trotz leicht verbesserter Umsatzzahlen in der Metallindustrie (Umsatz +2,2 Prozent bis November 2004) sind die Unternehmen eher unzufrieden mit dem Geschäftsverlauf 2004. Der Geschäftslageindikator steht mit -7,3 Punkten deutlich im negativen Bereich und Metall ist eine der wenigen Industriebranchen, in der mehr Unternehmen die Geschäfte "schlecht" als "gut" bezeichnen. Dies mag an dem im Vergleich zu den anderen Industriebranchen schwachen Wachstum des Auslandsumsatzes liegen. Lediglich um 2,1 Prozent wuchs der Umsatz des Exportgeschäftes. Die Hoffnungen für 2005 sind dementsprechend getrübt. Nur jedes zehnte Unternehmen rechnet mit einer Verbesserung des Umsatzes und einer Senkung der Kosten.

Fahrzeugbau

Gerade zum Ende des Jahres 2004 konnte der Fahrzeugbau seinen Umsatz noch einmal massiv steigern. Diese Zahlen wurden aber maßgeblich bestimmt von Rabatt- und Sonderaktionen, die zu Lasten der Margen gingen. Nach wie vor produzieren die Fahrzeugbauer stark für das Exportgeschäft; die Exportquote im IHK Bezirk liegt bei über 65 Prozent. 2005 werden die gestiegenen Rohstoffpreise sowie ein nahezu gesättigter deutscher Markt der Branche zu schaffen machen.



Veränderung von Umsatz und Beschäftigung im NRW-Einzelhandel*)

Gewerbebezug	Umsatz		Beschäftigung
	nominal (in jew. Preisen)	real (in Preisen von 2000)	
Zu- bzw. Abnahme Jan. - Nov. 2004 gegenüber Jan. - Nov. 2003 in %			
Einzelhandel insgesamt	-2,7	-2,9	-1,4
davon Einzelhandel mit...			
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	-1,7	-2,1	0,4
Nicht-Nahrungsmitteln	-3,5	-3,4	-2,5

*) vorläufige Ergebnisse, ohne Handel mit Kfz u. Tankstellen
Quelle: LDS NRW, Düsseldorf, Dez. 2004

Geschäftsklima-Indikatoren: Saldo aus dem relativen Anteil der positiven und negativen Antworten

Handel

Die Lage im Handel ist weiterhin gekennzeichnet durch eine zweigeteilte Situation. Auf der einen Seite profitieren der Groß- und Außenhandel von dem gestiegenen Absatz der Unternehmen und besonders von dem regen Geschäft mit dem Ausland. Auf der anderen Seite leidet der Einzelhandel nach wie vor unter der Konsumzurückhaltung und der Verunsicherung der Verbraucher. Auch 2004 hat sich die Situation im Einzelhandel nicht entspannt.

Betrachtet man beide Branchen gemeinsam so hat der Anteil der Firmen, die die Geschäftslage im Herbst 2004 noch als schlecht bezeichnet haben, deutlich abgenommen. Aktuell sind 22,5 Prozent der Händler unzufrieden mit ihren Geschäften, im Herbst waren es noch 33,8 Prozent gewesen. Doch auch 2005 sind es nur 17,4 Prozent (Herbst 2004: 16,9 Prozent), die die wirtschaftliche Situation gut einschätzen. Im gesamten Branchendurchschnitt sind es mehr als 25 Prozent.

Der Einzelhandel hatte zum Ende 2003 auf eine verbesserte Nachfrage im Verlauf des Jahres 2004 gehofft. Diese Hoffnungen haben sich abermals nicht erfüllt. Lediglich 13 Prozent der Einzelhändler bezeichnen ihre Geschäfte als gut. Fast ein Drittel, ein ebenso hoher Anteil wie zum Jahresbeginn 2004, ist unzufrieden mit der Nachfrage der Verbraucher. 2004 quälten die hohe Arbeitslosigkeit, der unerwartet hohe Ölpreis, der einen großen Teil des verfügbaren Einkommens abschöpfte, und die hohe Sparquote die Einzelhändler.

Insgesamt verlief das Jahr 2004 unbefriedigend für den Einzelhandel, auch wenn das Weihnachtsgeschäft die Bilanz zum Jahresende leicht verbesserte. Die Entwicklung des Einzelhandelsumsatzes zeigt auch 2004 abwärts. In NRW ging der Umsatz bis einschließlich November um 2,9 Prozent zurück.

Diese Umsatzeinbußen treffen besonders den Facheinzelhandel, der gegenüber den filialisierten Ketten und Discountern benachteiligt ist. Doch auch die Discounter sind im Verlauf des letzten Jahres an ihre Wachstumsgrenzen

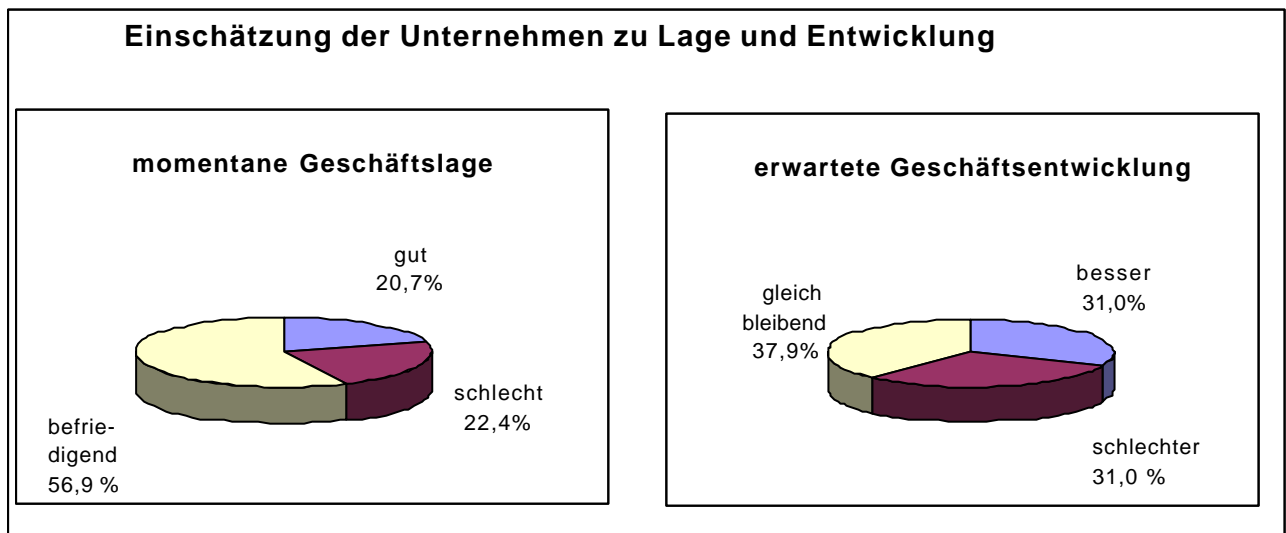
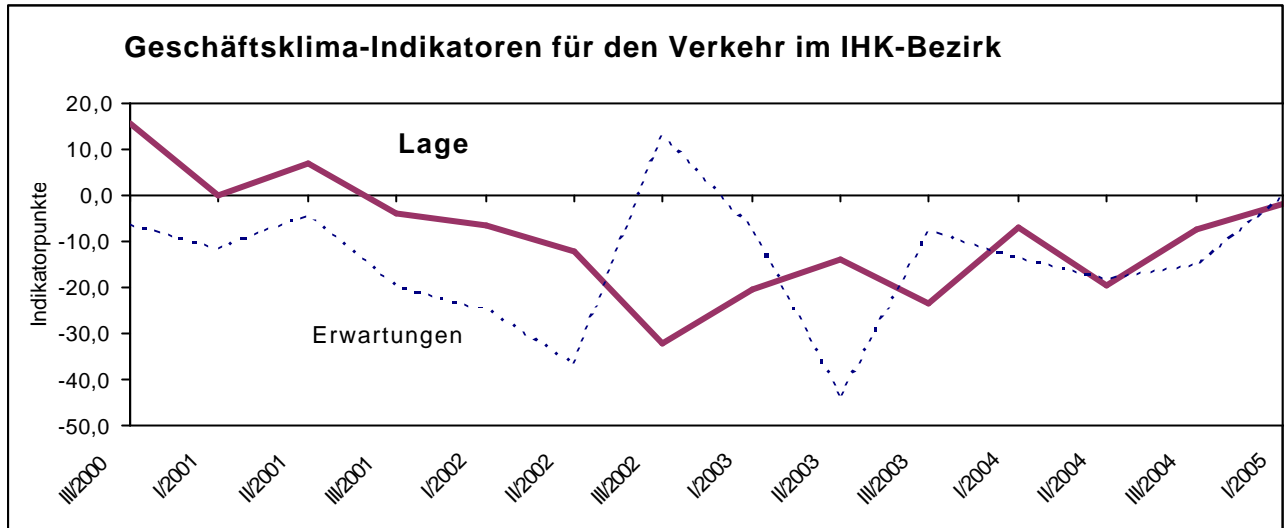
gestoßen. Zum einen können sich die Discounter aufgrund ihrer Omnipräsenz flächenmäßig nicht weiter ausdehnen und zum anderen belasten Preiskämpfe die verschiedenen Discounter.

Die Erwartungen sind nach dem schwachen Jahr 2004 nicht mehr so hoffnungsvoll wie vor einem Jahr. Der Erwartungsindikator ist mit 5,8 Punkten noch positiv, aber gegenüber dem Vorjahr ist er um mehr als 5 Punkte zurückgegangen. Der Anteil der Optimisten sank von 31 Prozent auf nun 21 Prozent.

Dennoch planen immerhin 32,8 Prozent der Händler, ihre Ausgaben 2005 zu erhöhen. Vor einem Jahr waren es erst 19,5 Prozent gewesen. Ähnliche Entwicklungen deuten sich auch bei der Einstellungsbereitschaft an. Der Höhepunkt des Personalabbaus scheint überschritten. Fast 20 Prozent der Einzelhändler ziehen Neueinstellungen in Erwägung; 25,4 Prozent wollen weiter Personal abbauen.

Im Gegensatz zum Einzelhandel kann der Großhandel von guten Geschäften in 2004 berichten. Gerade die Großhändler, die Geschäfte mit ausländischen Handelspartnern abwickeln, profitierten vom hohen Wachstum in den MOE-Staaten, China und den USA. Besonders die dynamische Nachfrage aus den neuen EU-Ländern bescherte den Großhändlern gute Zahlen. 20 Prozent der Händler beurteilen die Geschäfte 2004 als „gut“, mehr als 65 Prozent als „befriedigend“.

2005 werden die Exportbedingungen wieder etwas schwieriger. Aufgrund des hohen Euro-kurses und der leicht abflauenden Weltkonjunktur wird das gute Ergebnis aus 2004 nicht zu halten sein. Alles in allem sind die Großhändler aber auch für das laufende Jahr guten Mutes, erfolgreiche Geschäfte abzuwickeln. 34,3 Prozent der Unternehmen rechnen zukünftig mit besseren Geschäften, nur jedes Zehnte glaubt an den Abwärtstrend. Die Hoffnungen bauen auch 2005 maßgeblich auf dem Außenhandel auf: 40 Prozent denken, dass sich die Ausfuhren weiter erhöhen, nur 9,4 Prozent sehen einen Rückgang der Exportaufträge auf sich zukommen.



Verkehrsstatistik 2004 Köln Bonn Airport					
	Januar - Dezember	Ver. z. Vj. in %		Januar - Dezember	Ver. z. Vj. in %
Fluggäste	8.406.437	7	Luftfracht (t)	613.296	16
Gewerblicher Verkehr	8.332.956	7	an	303.771	19
an	4.147.090	8	ab	301.296	15
ab	4.128.139	7	Nur-Fracht	601.982	17
Inland	3.210.788	-2	Beiladung	3.085	11
Ausland	5.064.441	15	Transit	8.229	-7
Transit	57.727	-5	Flugzeugbewegungen	152.656	0
Nichtgewerblicher Verkehr	73.481	-8	Gewerblicher Verkehr	136.948	-2
Luftpost (t)	10.396	-18	Nichtgewerblicher Verkehr	15.708	16

Quelle: Köln Bonn Airport

Geschäftsklima-Indikatoren: Saldo aus dem relativen Anteil der positiven und negativen Antworten

Verkehr

Die Lage im Verkehrsgewerbe hat sich gegenüber dem Vorjahr verbessert. Der Geschäftslageindikator kletterte um fast 6 Punkte nach oben, befindet sich aber noch immer leicht im Minus (-1,7 Punkte). Besonders erfreulich ist, dass sich gerade der Anteil der Unternehmen, die noch vor einem Jahr ihre Geschäfte als schlecht bezeichnet haben, um mehr als 5 Prozentpunkte verringert hat. Aktuell befinden sich noch 22,4 Prozent der Verkehrsunternehmen ihre Lage als „schlecht“. Für fast eben so viele (20,7 Prozent) laufen die Geschäfte in der jetzigen Situation wieder gut.

Die gesamtwirtschaftliche Erholung des letzten Jahres hat sich positiv auf das Verkehrsgewerbe niedergeschlagen. Insbesondere der Güterverkehr profitierte von dem hohen Handelsaufkommen. Dabei stützte gerade der grenzüberschreitende Warenverkehr aufgrund des guten Exportgeschäfts die Entwicklung in den international agierenden Verkehrsunternehmen. Die Märkte der neuen EU-Mitgliedsstaaten spielen seit ihrem Beitritt im Mai eine immer wichtigere Rolle und sind sowohl als Auftragsziel der Transportbetriebe als auch als Standort interessant. Die eine Seite der EU-Erweiterung stellen die besseren Absatzpotenziale in den MOE Ländern dar, auf der anderen Seite steigt der Wettbewerb durch neue Anbieter. Darunter leiden gerade die kleinen Transportunternehmen, die sowohl von den großen Speditionen als auch von den günstigeren, ausländischen Konkurrenten verdrängt werden.

Die EU-Erweiterung stellt die Verkehrsunternehmen vor eine wirtschaftliche Herausforderung – vor allem in Bezug auf steigenden Wettbewerb und sinkende Preise. Eine weitere Herausforderung stellt die zum Jahresbeginn 2005 eingeführte LKW-Maut für die Unternehmen des Straßengüterverkehrs dar. Die technische Seite dieser Neuerung hat in der Anfangsphase zu nur kleineren Schwierigkeiten für die Transportunternehmen geführt. Ob aber die Weitergabe der entstehenden Kosten an

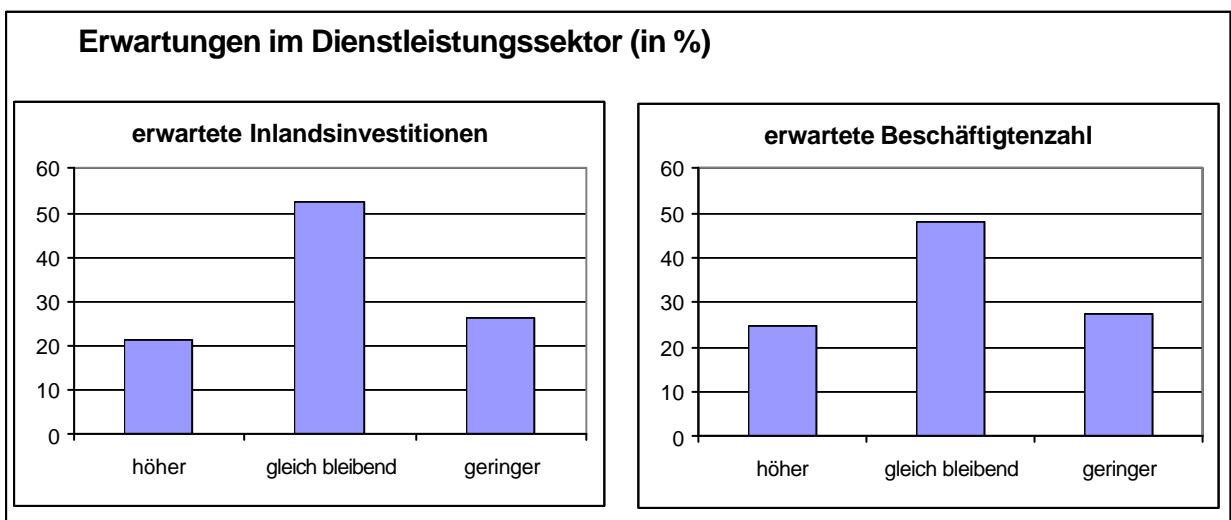
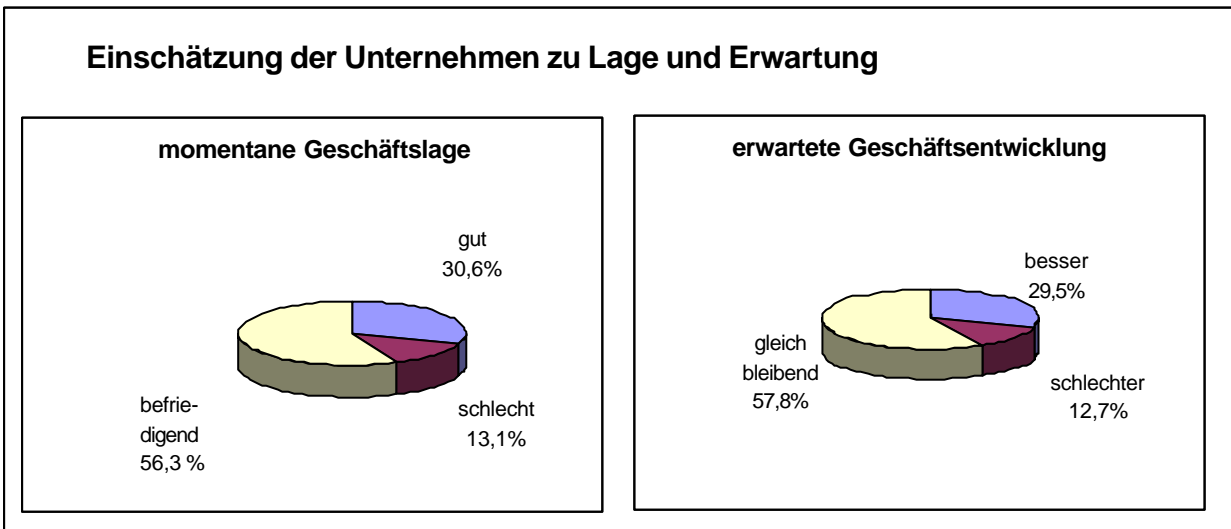
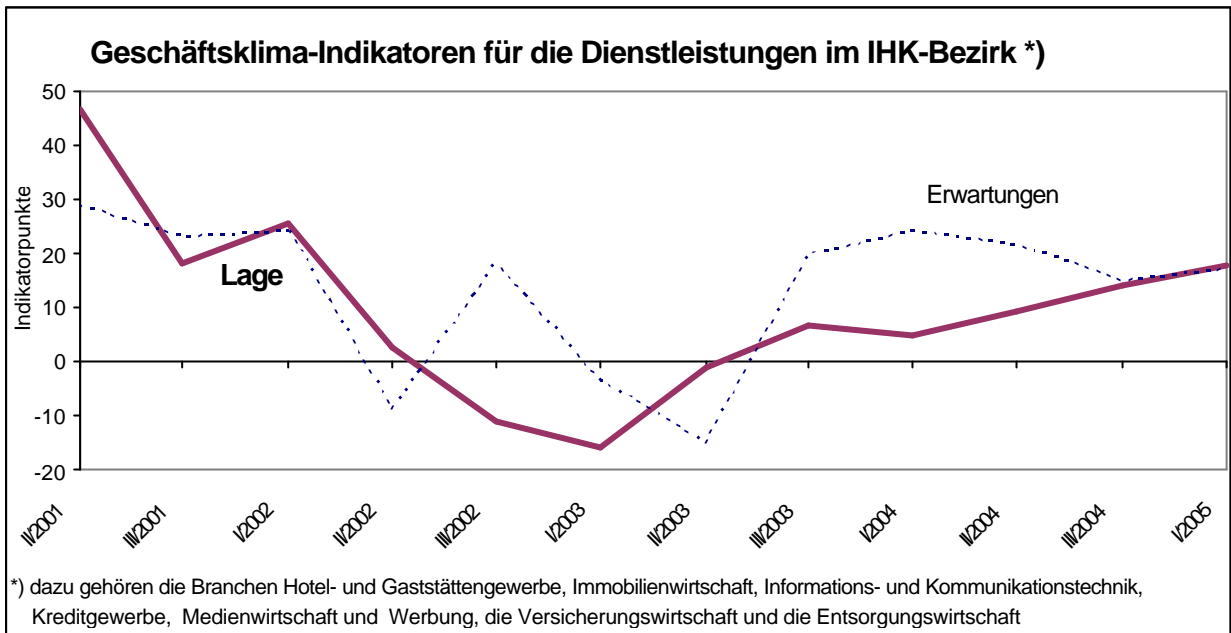
die Kunden reibungslos funktioniert, bleibt abzuwarten.

Für 2005 erwarten 31 Prozent der befragten Unternehmen, dass sich ihre wirtschaftliche Lage verbessert. Ebenso viele sind aber skeptisch bezüglich der zukünftigen Geschäfte. Dies ist hauptsächlich auf die Verunsicherung zurückzuführen, die sowohl aufgrund der entstehenden Mautkosten als auch aufgrund der nicht abzuschätzenden Entwicklung der Diesel- bzw. Benzinpreise herrscht.

Der Eisenbahnverkehr hat auch in 2004 sein Leistungsangebot ausgeweitet. Doch auch in diesem Segment ist die Intensität des Wettbewerbs unterschiedlich stark ausgeprägt. Das Bemühen unterschiedlicher Anbieter sich im EU-Binnenmarkt zu positionieren, ist aber auch in dieser Branche erkennbar.

Die Binnenschifffahrt konnte sich mit einem bundesweiten Plus von 6,1 Prozent Transportaufkommen weitgehend von der Trockenheit und den damit verbundenen Einschränkungen des Jahres 2003 erholen. Deutschlandweit konnten die Containertransporte in der Binnenschifffahrt ein zweistelliges Wachstum verzeichnen. Dabei kam es sogar zu Engpässen bei Be- und Entladungen. Um negative Folgen zu verhindern, sollten die Häfen auf andauernd expansiven Containerverkehr eingestellt werden.

In der Kölner Region ist der Flughafen der Impuls gebende Verkehrsbetrieb. Abermals hat der Flughafen bei Passagieren und Fracht Bestmarken erreicht. Die Zahl der Passagiere stieg 2004 um 7 Prozent, die Fracht (in t) legte sogar um 16 Prozent gegenüber dem Vorjahr zu. Aber auch im Non-Aviation Bereich (Geschäft am Boden) lassen sich große Zuwächse verzeichnen. Für 2005 werden weitere Steigerungen erwartet. Im Frachtbereich wird sich die neue Sortieranlage eines großen Paketzustellers als Gewinn erweisen und im Passagierverkehr setzt der Flughafen weiterhin auf den Ausbau des Low-Cost-Carrier-Geschäfts.



Geschäftsklima-Indikatoren: Saldo aus dem relativen Anteil der positiven und negativen Antworten

Dienstleistungen

Freundlicher als noch vor einem Jahr bewerten die Dienstleister ihre aktuelle Geschäftssituation. Besonders die Zahl der Konjunkturskeptiker hat im Vergleich zum Vorjahr abgenommen. Waren vor einem Jahr noch 19,1 Prozent der Betriebe unzufrieden mit dem Geschäftsverlauf, sind es zum Jahresbeginn 2005 lediglich 13,1 Prozent. Dies ist der niedrigste Wert in den 4 Wirtschaftszweigen Industrie, Handel, Verkehr und Dienstleistung. Zudem ist der Anteil der Dienstleister, die ihre Geschäfte als gut bezeichnen, mit über 30 Prozent als positiv zu bewerten. Dementsprechend ist der Geschäftslageindikator mit +17,6 Punkten auf einem hohen Niveau und erreicht den höchsten Punkt seit Beginn 2002.

Diese guten Geschäftslagebeurteilungen werden besonders von der Kredit- und Versicherungsbranche, dem Immobiliengewerbe und den ITK-Branchen getragen. Diese Branchen profitieren von den steigenden Umsätzen und der verbesserten Ertragslage des Verarbeitenden Gewerbes. Allerdings mussten einige Dienstleister ihre Preise anpassen und nach unten korrigieren, um dem starken Wettbewerb, der auch in diesem Wirtschaftszweig zunehmend aus dem Ausland kommt, standhalten zu können. Die ausländische Konkurrenz ist gerade in den Märkten der Telekommunikationsdienstleister und in der Beratungsbranche gestiegen. In stärkerem Maße bedeutet dies, dass sich die Dienstleistungsunternehmen dem wachsenden Wettbewerb nicht nur im Inland ausgesetzt fühlen, sondern auch in den ausländischen Märkten, auf denen viele Dienstleister mittlerweile aktiv sind.

Die Erschließung ausländischer Märkte geschieht oft unfreiwillig. Die auslandsaktiven Partnerunternehmen erwarten mittlerweile, dass der angeschlossene Dienstleister ihm ebenfalls in den ausländischen Märkten zur Verfügung steht. Es wird mittlerweile von den Dienstleistern verlangt, dass sie mit den Kunden ins Ausland zu gehen. Diese Nachfrageveränderung stellt die Dienstleister vor neue

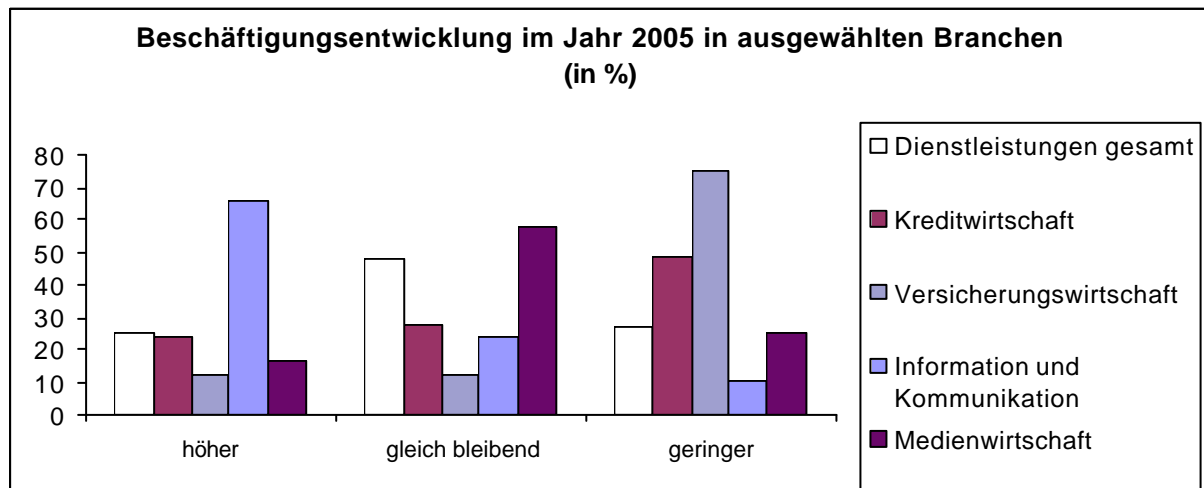
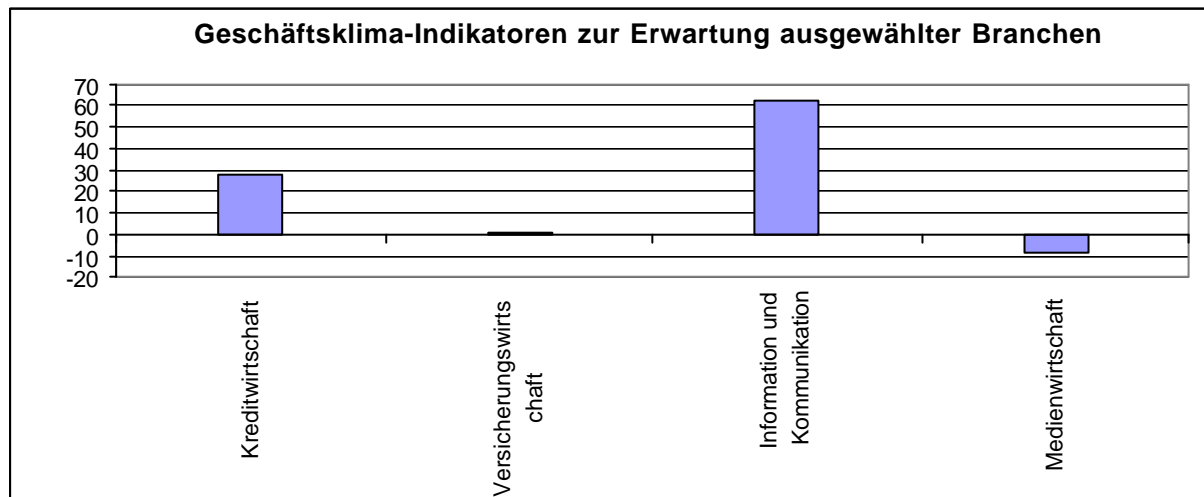
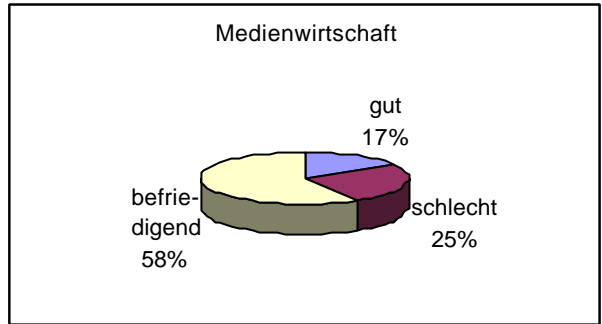
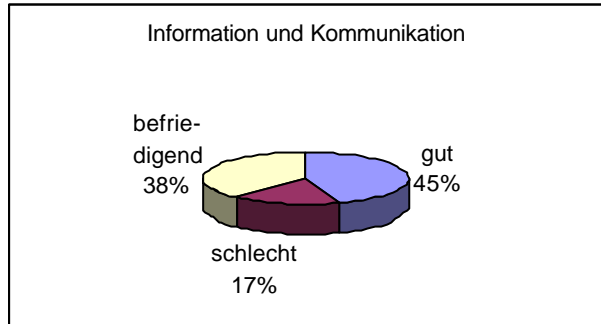
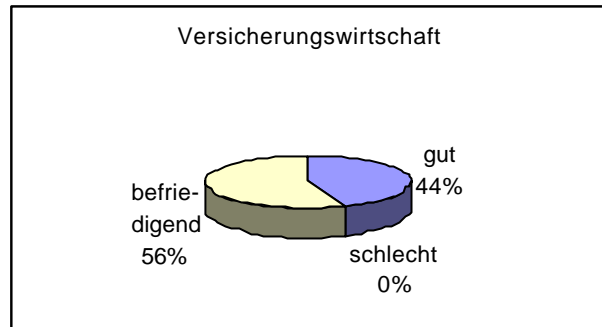
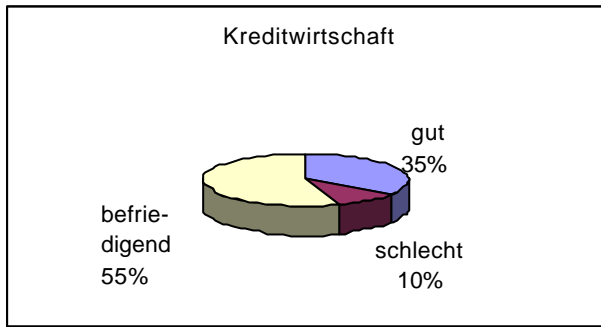
Herausforderungen, die zukünftig über das Überleben im Markt entscheiden. Ein beachtlicher Teil der Dienstleister scheint sich den neuen Gegebenheiten am Markt bereits anzupassen, denn 42,5 Prozent der befragten Dienstleister geben an, Export ihrer Serviceleistungen zu betreiben. Und von diesen 42,5 Prozent der Firmen wollen 20 Prozent ihre Ausfuhren in 2005 weiter steigern.

Vielleicht auch aufgrund des hohen Wettbewerbs- und Anpassungsdrucks hat sich die Zuversicht im Dienstleistungssektor, die noch im Herbst herrschte, reduziert. Der Erwartungsindikator fiel im Verlauf des letzten Jahres von +24 Punkten auf aktuelle +16,8 Punkte. Damit ist der Indikator aber immer noch höher als die vergleichbaren Werte des gesamten Branchendurchschnitts (+12 Punkte) und der Industrie (+8,6 Punkte). 29,6 Prozent der Dienstleister sind nach wie vor optimistisch im Bezug auf die weiteren Geschäfte in 2004 und nur 12,7 Prozent der Serviceunternehmen gehen von Auftragseinbußen und schlechten Umsätzen in den nächsten Monaten aus.

Um weiterhin erfolgreich arbeiten zu können, müssen die Unternehmen ihre zu erbringenden Dienstleistungen weiter optimieren. Zu den organisatorischen Maßnahmen, die die Dienstleister zur Effizienzsteigerung nutzen, gehören Team-Arbeiten sowie die Abflachung von Hierarchien. Ebenso zählt die Flexibilisierung der Arbeitsorganisation, wie z.B. der Einsatz befristeter Arbeitsverträge, zu beliebten Optimierungsstrategien in den Unternehmen. Diese Strategien werden auch 2005 wichtig bleiben, um Marktanteile zu sichern und die Wettbewerbsposition zu festigen.

Vielleicht aufgrund der arbeitsorganisatorischen Anpassungsfähigkeit des Dienstleistungssektors ist in diesem Wirtschaftszweig die Bereitschaft zu Einstellungen besonders hoch. 24,9 Prozent der Unternehmen planen 2005 ihr Personal aufzustocken. In der Industrie sind es nur 13,2 Prozent und im Handel 19,4 Prozent. Unerfreulich bleibt aber, dass nach wie vor mit 27,3 Prozent mehr Dienstleistungsbetriebe Entlassungen vornehmen werden, als Personal an anderer Stelle nachgefragt wird.

Geschäftslage ausgewählter Dienstleistungsunternehmen



Geschäftsklima-Indikatoren: Saldo aus dem relativen Anteil der positiven und negativen Antworten

Kreditwirtschaft

Die Kostensenkungs- und Konsolidierungsmaßnahmen der Banken haben 2004 erste Erfolge gebracht. Die Banken beurteilen ihre Geschäftslage durchaus zufrieden. 36,8 Prozent der Banken in der Region Köln bezeichnen ihre Situation als "gut". Positiv zu der Entwicklung trug im vergangenen Jahr die Verbesserung der Unternehmensbilanzen sowie die weniger stark steigende Zahl an Insolvenzen bei, was ein entsprechend geringeres Kreditausfallrisiko zur Folge hat. Für das laufende Jahr wird erwartet, dass das Wachstum im Kreditgeschäft schwach bleibt. Ebenso wird das Wertpapiergeschäft keine großen Veränderungen zu verbuchen haben. Es darf insgesamt nicht übersehen werden, dass die Rentabilitäts- und Ertragszahlen der deutschen Banken im internationalen Vergleich noch immer sehr ungünstig sind. Somit wird es auch 2005 zu weiteren Kostensenkungs- und Umstrukturierungsprogrammen kommen.

Versicherungswirtschaft

Alles in allem ist das Jahr 2004 für die Assekuranz zufrieden stellend verlaufen. Die Konsolidierungsmaßnahmen der Vorjahre tragen Früchte und deutschlandweit ist mit einem Beitragswachstum von ca. 3,5 Prozent zu rechnen. Seit 2002 hat der Versicherungssektor aufgrund gesetzlicher Regelungen sowohl im Bereich der privaten, kapitalgedeckten als auch in der betrieblichen Altersvorsorge stark an Bedeutung gewonnen. Zum Jahresende 2004 führte nun das Anfang 2005 in Kraft getretene Alterseinkünftegesetz zu Vorzieheffekten beim Abschluss von Lebensversicherungen. Der insgesamt zufrieden stellende Geschäftsverlauf darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass einzelne Zweige der Versicherungen (bspw. Schaden- und Unfallversicherung) weiterhin erhebliche Verluste generieren. Für 2005 wird gerade in der privaten Krankenversicherung mit weiterem Wachstum gerechnet. Insgesamt wird in der Branche ein moderat expansiver Wachstumspfad erwartet.

Information und Kommunikation

Die Unternehmen der ITK-Branchen blicken zufrieden auf das Jahr 2004 zurück. Der Markt wurde vor allem von Softwarehäusern, IT-

Dienstleistern und Mobilfunkunternehmen angetrieben. Aktuell berichten 44,8 Prozent der Unternehmen in der Region von einer guten Geschäftslage. Lediglich 17,2 Prozent sind unzufrieden mit dem Auftragsvolumen. Für 2005 erwarten die ITK-Unternehmen weitere Umsatzzuwächse. Fast zwei Drittel der Firmen rechnen mit besseren Geschäften als im Jahr 2004. Die steigende Nachfrage geht vorwiegend von den gewerblichen Kunden aus, die einerseits die Effizienz in ihren Unternehmen durch neue Programme zur Betriebssteuerung steigern und andererseits ihre Daten durch Sicherheitslösungen schützen möchten. In den Branchen des ITK-Sektors sind aufgrund des positiven Geschäftsverlaufs Neueinstellungen für 2005 geplant. Über 60 Prozent der regional ansässigen Betriebe denken über die Schaffung neuer Arbeitsplätze nach.

Immobilienwirtschaft

Die Immobilienwirtschaft in Köln ist zurückhaltend bei der Geschäftslagebeurteilung. Wie im Herbst vergangenen Jahres sind aber über 40 Prozent der Unternehmen zufrieden mit der gegenwärtigen Situation. Lediglich 6 Prozent der Befragten bewerten die Geschäfte schlecht. Das Angebot an neu fertig gestellten Büroimmobilien ist groß und Flächen in guter Qualität und Lage stehen ausreichend zur Verfügung. Sorgen bereitet auch 2005 die fehlende Nachfrage. Sie bleibt aufgrund des Kostendrucks und des anhaltenden Personalabbaus aus. Im Einzelhandelsbereich wird lediglich die 1a Lage stark nachgefragt. Insgesamt belastet die hohe Leerstandsquote die Branche und führt zu Mietpreiserückgängen. Dementsprechend blicken nur 17,6 Prozent optimistisch nach vorne.

Medien und Werbung

Die Medien- und Werbefirmen haben 2004 die Talsohle durchschritten. Nach einer langen Stagnationsphase beurteilen jetzt 29,2 Prozent der Firmen ihre Lage gut. Nur 12,5 Prozent sind unzufrieden. Produzenten und Dienstleister verspüren ein Anziehen der Aufträge. Wie sich 2005 die geringe Erhöhung der Rundfunkgebühren auswirken wird, bleibt vorerst abzuwarten. Vermutlich wird das Auftragsvolumen der Öffentlich-Rechtlichen leicht abnehmen.

Ausblick

Für das Jahr 2005 erwarten wir eine anhaltende Belebung der Konjunktur. Die Wachstumsraten werden im Vergleich zu 2004 etwas geringer sein, was zum einen an der Abschwächung der Weltkonjunktur und zum anderen an der geringeren Zahl der Arbeitstage in Deutschland in diesem Jahr im Vergleich zu 2004 liegt. Zusätzlich werden die Entwicklung des Ölpreises und der Wechselkurs des Euros zum Dollar maßgeblichen Einfluss auf die wirtschaftliche Kraft des laufenden Jahres nehmen.

Grundsätzlich gibt es eine zuversichtliche Grundhaltung in der Unternehmerschaft. Diese begründet sich einerseits in der positiven Konjunktur- und Umsatzentwicklung 2004 und andererseits in den umgesetzten Optimierungsprozessen der vergangenen Jahre. Die internationale Wettbewerbsfähigkeit hat sich aufgrund von Restrukturierungen, Kostensenkungen und Bilanzbereinigungen in den Unternehmen gesteigert. Produkte deutscher Unternehmen sind weltweit konkurrenzfähig, weil die Unternehmen ihre Hausaufgaben gemacht haben und sich ohne Blick auf die politischen Rahmenbedingungen optimal aufgestellt haben.

Die Politik kann keine solche Optimierungserfolge verkünden. Trotz eingeleiteter Reformansätze und erster Schritte in Richtung Umsetzung der Agenda 2010 lässt die politische Dynamik zur Stärkung der Gesamtwirtschaft noch immer auf sich warten. Die Regierung muss sich auch 2005 das Ziel setzen, die Wachstumskräfte zu stärken. Mit den beschlossenen Reformen am Arbeitsmarkt und den ersten Änderungen im Bereich der sozialen Sicherungssysteme (z.B. Nachhaltigkeitsfaktor im Rentensystem, Praxisgebühr) sind erfreulicherweise erste Schritte auf dem richtigen Weg unternommen - Erfolge sind aber vorerst nicht zu erwarten. Dafür sind die Änderungen über eine Einführungsphase noch nicht hinaus und die Auswirkungen benötigen Zeit zum Entfalten. Zum anderen greifen die Maßnahmen in vielen Fällen noch zu kurz.

Im Mittelpunkt der Reformen 2005 muss stehen, die inländischen Investitionen und den Binnenmarkt zu beleben. Dies ist - gemeinsam mit der geringen Konsumneigung - nach wie vor der Hemmschuh der konjunkturellen Entwicklung. Dazu ist es notwendig, eine fundamentale Steuerreform durchzusetzen sowie die Sozialversicherungssysteme weiter von den Löhnen und den Arbeitsverhältnissen zu entkoppeln. Gerade der Umbau der Sozialsysteme erweist sich aufgrund der demographischen Veränderungen und der bestehenden Anreizprobleme als unabdingbar.

Die Basis aller Reformen muss aber die dringend erforderliche Haushaltskonsolidierung des Bundes sowie der Länder und Kommunen sein. Handlungsspielräume für neue Investitionen entstehen nur, wenn sich die öffentlichen Ausgaben auf die Erfüllung der Kernaufgaben beschränken. Es geht dabei um eine grundlegende Neustrukturierung der staatlichen Ausgaben, die der Beginn für eine allumfassende Reformstrategie ist.

Die Chancen für eine anhaltende positive Entwicklung der Konjunktur sind vorhanden. Damit diese Chancen auch genutzt werden können, kommt es 2005 auf einen guten Mix wirtschaftspolitischer Verbesserungen, tarifpolitischer Vernunft, inländischer Konjunkturstärkung und einer robusten Weltwirtschaft (inklusive eines moderaten Ölpreises und eines kalkulierbaren Euro-Dollar-Wechselkurses) an.

Methodische Bemerkungen

Die Erhebung

Der vorliegende Konjunkturbericht zur wirtschaftlichen Lage der Unternehmen wurde im Januar 2005 von der Industrie- und Handelskammer zu Köln abgeschlossen. Die Durchführung der Erhebung erfolgte durch die IHK von Anfang Dezember 2004 bis Anfang Januar 2005.

Mit der Konjkturumfrage verfolgt die IHK das Ziel, Aufschluss über die aktuelle Wirtschaftslage der Unternehmen in den einzelnen Wirtschaftszweigen und Branchen zu erhalten. Vor allem werden die Erwartungen der Unternehmer für die nähere Zukunft erfasst, um auf diese Weise Anhaltspunkte für die weitere gesamtwirtschaftliche Entwicklung in der Region erhalten zu können.

In die Befragungsergebnisse gingen bis zum 5. Januar 2005 die Antworten von 741 Unternehmen ein. Danach zugeleitete Fragebögen konnten leider nicht mehr berücksichtigt werden. Mit einzelnen wenigen Ausnahmen handelte es sich bei den in die Konjkturerhebung einbezogenen Unternehmen um Betriebe, die in das Handelsregister eingetragen sind und eine Mindest-Betriebsgröße von 20 regelmäßig Beschäftigten besitzen. Die Größe des Stichprobenumfangs und seine Zusammensetzung nach Wirtschaftszweigen und Branchen gewährleistet ein hohes Maß an Repräsentativität. Durch die doppelte Gewichtung der Antworten von Unternehmen mit mehr als 500 Beschäftigten und die dreifache Gewichtung der Unternehmen mit mehr als 1.000 Beschäftigten berücksichtigt die IHK Köln deren wirtschaftliche Bedeutung.

Geschäftslage- und Erwartungsindikator

Zur Beurteilung der gegenwärtigen und der für die Zukunft erwarteten Wirtschaftslage der Unternehmen werden der IHK-Konjunkturklimaindikator, der Geschäftslage- und der Erwartungs-Indikator der IHK Köln verwendet. Der IHK-Konjunkturklimaindikator wird als ge-

ometrisches Mittel der Lage- und Erwartungssalden berechnet. Er hat demnach folgende mathematische Gestalt: $v = (L1-L3+100) * (E1-E3+100)$, wobei L1 den Anteil der Unternehmen mit guter Lageeinschätzung darstellt, L3 den Anteil der Unternehmen mit schlechter Lageeinschätzung, E1 den Anteil der Unternehmen mit besseren Geschäftserwartungen und E3 den Anteil der Unternehmen mit schlechteren Erwartungen. Der Wert des IHK-Konjunkturklimaindiktors kann zwischen 0 und 200 Prozentpunkten liegen. Je höher der Wert ist, desto besser bewerten die Unternehmen ihre wirtschaftliche Situation sowie die Erwartungen.

Die Geschäftslage- und Erwartungs-Indikatoren ergeben sich aus dem Saldo der relativen Anteile der positiven und negativen Antworten der befragten Unternehmen. Positive oder negative Unternehmens-Antworten beziehen sich dabei auf die Beurteilung der aktuellen Wirtschaftslage (Geschäftslage-Indikator) und auf die Erwartung für 2005 im Vergleich zum Jahr 2004 (Erwartungs-Indikator). Die Indikator-Werte können zwischen minus 100 und plus 100 Prozentpunkten liegen. Ein positiver Indikator-Wert bedeutet, dass der Anteil der positiven Antworten größer ist als der Anteil der Negativen. Bei einem Wert kleiner Null überwiegt der prozentuale Anteil der negativen Antworten. Ein Indikatorwert von Null zeigt an, dass gleich viele positive wie negative Antworten abgegeben wurden.